

GV 18.06.2012

## **Antrag des Gemeinderates betreffend Genehmigung des Projektes für die Neugestaltung des Busplatzes beim Bahnhof Bauma und Bewilligung des erforderlichen Bruttokredites von Fr. 675'000.-**

---

### **Ausgangslage**

Die Bushaltestelle beim Bahnhof Bauma wird von der Buslinie Wetzikon – Bauma und den Postautolinien Pfäffikon – Bauma und Sternenberg – Bauma angefahren. Die Haltestelle ist nicht behindertengerecht ausgestattet. Das Behindertengleichstellungsgesetz verlangt, dass die Anpassungen innerhalb einer Übergangsfrist erfolgen müssen. Das Projekt für die Erneuerung der Kantonsstrassen im Dorf Bauma wird demnächst abgeschlossen. Als nächstes Bauprojekt auf dem Gelände des Bahnhofes Bauma ist die Erstellung der Wageneinstellhalle durch den Dampfbahnverein Zürcher Oberland vorgesehen. Die Halle soll auf die Dampfbahnsaison 2014 bereit stehen. Im Weiteren werden die Schweizerischen Bundesbahnen die Automatisierung der Tösstallinie angehen; das Projekt sieht den Stellwerkersatz und die Anpassung der Publikumsanlagen vor. Die Beläge der Bushaltestelle und der Zufahrt zum Bahnhof Bauma sind erneuerungsbedürftig. Die SBB Immobilien AG ist Grundeigentümerin der Bushaltestelle inklusive Parkanlage. Die Zufahrt zum Bahnhof ist im Eigentum des Kantons.

### **Busplatzprojekt konkretisiert sich**

Umgeben von all diesen Baustellen und Projekten ist der jetzige Zeitpunkt richtig, die Neugestaltung des Busplatzes beim Bahnhof Bauma im Sommer / Herbst 2012 umzusetzen. Der Gemeinderat liess bereits vor einigen Jahren Projektstudien für die Neugestaltung ausarbeiten. Dabei wurden verschiedene Varianten geprüft. Die involvierten Stellen wie Bundesbahnen, Verkehrsverbund, Tiefbauamt, Kantonspolizei und Dampfbahnverein wurden in die Planung einbezogen.

Das Ingenieurbüro Grünenfelder + Keller AG, Winterthur, begleitete die Ausarbeitung der Studien und der Variantenprojekte. Unter dem Aspekt der Erhaltung des heutigen Parkes mit dem Brunnen und den beiden geschützten Linden wurden zwei Varianten in die Vernehmlassung gegeben. Es zeigte sich aber, dass insbesondere die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer nicht gewährleistet werden konnte. Im Weiteren fehlte beim Fussgängerübergang bei der Zürcher Kantonalbank ein genügender Stauraum für die Fussgänger zum und vom Bahnhof, da die Haltestelle zu nahe an die Heinrich Gujer-Strasse zu liegen käme. Im Sinne eines attraktiven öffentlichen Verkehrs sollten die Wege zwischen Bahn und Bus möglichst kurz sein.

Aus dem Ergebnis der Vernehmlassung ging eindeutig hervor, dass die Busanlegekante in den nördlichsten Bereich platziert werden muss. Für die Zu- und Wegfahrtsradien der Busse ist zwischen der Heinrich Gujer-Strasse und der Anlegekante ein entsprechend grosser Raumbedarf notwendig. Die bestehende Parkanlage muss verkleinert und verschoben werden, da für die Busse an der Anlegekante das Überholen (Ausscheren des hinteren Busses) sicherzustellen ist. Mindestens eine Linde muss im notwendigen Ausfahrtsbereich gefällt werden.

### **Linden unter kommunalem Schutz**

Die beiden Linden sind im kommunalen Schutzinventar als Einzelbäume eingetragen. Gemäss der Naturschutzverordnung vom 6. Mai 1992 kann die Landwirtschafts- und Naturschutzkommission Bauma unter besonderen Umständen die Beseitigung solcher Objekte bewilligen, sofern gleichzeitig Ersatz geschaffen wird. Der Realersatz muss grundsätzlich so

erfolgen, dass qualitativ und quantitativ gleichwertige Objekte entstehen. Die neue Parkgestaltung lässt zu, dass ein Baum bestehen bliebe. Über den Zustand der Bäume liegt ein Gutachten vor. Darin wird empfohlen, beide Linden zu fällen. Vorgesehene Aufgrabungen für den Ersatz der Wasserleitung im Bereich der Wurzeln könnten den Bäumen zudem schaden. Mit der Pflanzung von zwei neuen Linden werden die Vorgaben der Naturschutzverordnung eingehalten.

### **Bauprojekt Bushaltestelle und Kosten**

Das Projekt sieht vor, ein Bus-Perron mit einer Breite von 3 m entlang der projektierten historischen Fahrzeugeinstellhalle des Dampfbahnvereins zu erstellen. Die Länge des Perrons beträgt 55 m und die Buskante wird eine Höhe von 16 cm aufweisen. Am neuen Busperron können gleichzeitig zwei Gelenkbusse und ein Kleinbus halten; der hintere Bus muss den vorderen überholen können. Für die Anfahrt an das neue Bus-Perron wird ca. 80 m östlich der Einmündung der Bahnhofstrasse eine neue Zufahrt von der Heinrich Gujer-Strasse her erstellt. Im Normalfall fährt der Bus von Westen her auf der Heinrich Gujer-Strasse durch die neu zu erstellende Einfahrt in den Bahnhofplatz und fährt auch wieder Richtung Westen weg. Bei Jahrmarktbetrieb in Bauma kann der Bus von Osten einfahren und auch wieder in Richtung Osten wegfahren. Auf dem neuen Perron wird im westlichen Bereich ein offener gedeckter Unterstand aus Glas erstellt.

Die Kosten für den Busplatz belaufen sich auf Fr. 675'000.- und setzen sich wie folgt zusammen:

Grundstücke	Fr.	4'000.00
Bauwerke	Fr.	514'000.00
Diverses	Fr.	3'000.00
Projektierung und Bauleitung	Fr.	109'000.00
Eigenleistungen Bauherrschaft	Fr.	21'000.00
Reserven und Rundung	Fr.	24'000.00

### **Parkplätze der P+Rail-Anlage**

Die Parkplätze müssen im unteren Bereich der Anlage neu angeordnet werden. Dabei gehen einige wenige Parkplätze verloren. Die Ein- und Ausfahrten sind über die Heinrich Gujer-Strasse und die Sternenbergstrasse möglich.

### **Bauprojekt Belagsanierung Zufahrt zum Bahnhof und Kosten**

Die Zufahrt zum Bahnhof (Teil der Bahnhofstrasse) befindet sich im Eigentum des Kantons, dies aus früherer Zeit. Der Kanton hat zu diesem Strassenabschnitt keine Beziehung mehr und wird diesen der Gemeinde unentgeltlich abtreten. Im Zuge des Neubaus des Busplatzes wird die Strasse saniert; die veranschlagten Kosten von Fr. 115'000.- werden vom Kanton übernommen.

### **Finanzierung / Beiträge**

An die Bruttokosten von Fr. 675'000.- sichert das kantonale Tiefbauamt einen Beitrag von Fr. 300'000.- zu.

Der Zürcher Verkehrsverbund stellt in Aussicht, an die beitragsberechtigten Kosten nach Abzug der Beiträge Dritter 30 % der Kosten zu übernehmen, sofern das Projekt als regionaler Busplatz eingestuft werden kann. Die betroffenen Nachbargemeinden Bärenswil, Hittnau und Sternenberg wurden um die Ausrichtung eines Beitrages ersucht. Die Nettokosten zu Lasten

der Gemeinde dürften sich voraussichtlich auf Fr. 247'000.- belaufen. Die Aufwendungen gehen zu Lasten der Investitionsrechnung der Politischen Gemeinde.

Der Gemeinderat stellt der Gemeindeversammlung folgende

#### A n t r ä g e :

1. Das Projekt für die Neugestaltung des Busplatzes beim Bahnhof Bauma wird genehmigt.
2. Für die Ausführung wird ein Bruttokredit von Fr. 675'000.- zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt.

#### Antrag der Rechnungsprüfungskommission

Die Rechnungsprüfungskommission hat das Projekt betreffend Umgestaltung des Busplatzes beim Bahnhof Bauma und einem Bruttokredit von Fr. 675'000.- zu Lasten der Investitionsrechnung geprüft.

Die Rechnungsprüfungskommission stellt der Gemeindeversammlung folgende Anträge:

1. Dem Projekt betreffend Umgestaltung des Busplatzes beim Bahnhof Bauma soll zugestimmt werden.
2. Für die Ausführung soll ein Bruttokredit von Fr. 675'000.- zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt werden.

#### V e r h a n d l u n g e n :

Präsidentin Marianne Heimgartner weist auf das Behindertengleichstellungsgesetz hin, das seit 2004 in Kraft ist. Die Sanierung des Busplatzes hat deshalb nach den Vorschriften behindertengerecht zu erfolgen. Die Bauten sind koordiniert mit dem Strassenbau und dem Hallenbau des DVZO.

Gemeinderat Max Bosshard stellt das Projekt im Detail vor. Bauma ist Endstation von drei Buslinien. Diese Busse müssen hintereinander Platz haben. Bereits im Jahr 2008 wurde mit der Projektierung eines neuen Busplatzes begonnen. Seither wurden mehrere Varianten geprüft. Eine favorisierte Variante, die den Erhalt der beiden Lindenbäume beinhaltete, wurde aus Gründen der Sicherheit durch die Kantonspolizei verworfen. Sodann wurden weitere Varianten in die Vernehmlassung bei allen Beteiligten wie ZVV, SBB, DVZO, Amt für Verkehr etc. gegeben. In Frage kam nur die Variante, welche die Verlegung der Buskante an die zukünftige Wageneinstellhalle vorsieht. Gemäss dieser Projektvorlage muss mindestens eine Linde gefällt werden. Die Parkanlage mit den Linden und der P+R-Parkplatz sind im Besitz der SBB. Die Linden wurden 20 Jahre nicht mehr gepflegt. Die SBB tolerieren in den Publikumsbereichen keine schwachen Bäume.

## Diskussion:

Toni Anderfuhren, Bauma, stellt den **Antrag, das Geschäft sei zurückzuweisen** und zu überarbeiten. Als Begründung nennt er folgende Fakten:

Der Platzbedarf ist zu reduzieren, selten seien drei Busse gleichzeitig auf dem Busplatz. Die Qualität des Platzes ist zu verbessern und eine fussgängerfreundliche Variante zu erarbeiten. Die Entwässerung ist schlecht, im Winter bilde sich viel Eis. Das Bushäuschen mit minimalen Seitenwänden sei nicht praktisch. Die Lindengruppe ist zu erhalten. Die Pflasterung beim Bahnhof ist beizubehalten. Auf Betonriegel ist zu verzichten. Er regt an, dass die Bushaltestelle in Richtung Landi zu verschieben ist. Die VZO-Busse sollen über die Dorfstrasse einfahren wie an den Jahrmärkten. Der Bus aus Pfäffikon soll über das Landiareal fahren.

Präsidentin M. Heinmgartner weist darauf hin, dass der Zürcher Verkehrsverbund vorschreibt, dass die Buskante so zu bauen ist, damit alle Busse hintereinander anfahren können und das Überholen der Busse sichergestellt ist.

Gemeinderat M. Bosshard bestätigt, dass zwei Haltestellen für die grossen Busse erforderlich sind. In einigen Jahren kann es andere oder neue Verbindungen geben. Der ZVV gibt klar die Vorgaben bekannt. Der Busplatz gehört den SBB, die ebenfalls mitreden. Der Busplatz wird selbstverständlich saniert und das Entwässerungsproblem gelöst. Für die Parkplätze P+R ist die SBB zuständig.

Toni Anderfuhren sieht da kein Problem, er will den Busplatz in den oberen Teil verlegen.

Gemeinderat M. Bosshard weist darauf hin, dass das beantragte Konzept mit kurzen Verbindungen für die Benutzer des öV zwischen Bahn und Bus vorteilhaft ist. Bei einer Verschiebung des Busplatzes ist wegen den engen Platzverhältnissen die Einfahrt nicht mehr sichergestellt.

Präsidentin M. Heimgartner erklärt, dass viele andere Varianten geprüft wurden. Ein Umweg über das Dorf kann dem Bus nur über die Markttag zugemutet werden; die Fahrzeiten sind knapp bemessen. Der Platz im oberen Bereich ist zu schmal; Fussgänger und Fahrzeuge kommen sich in die Quere mit Parkieren und Gegenverkehr.

Toni Anderfuhren hält an seinem Rückweisungsantrag fest.

Thomas Rüegg, Bauma, unterstützt den Rückweisungsantrag und will nicht, dass die über 100-jährigen Linden geopfert werden. Der kurze Zeithorizont ist kein Vergleich mit dem Horizont einer Linde.

Kurt Mürger, Saland, hat das Projekt angeschaut und findet es gut. Er findet es schade, wenn der Busplatz von der Bahn weg verschoben würde. Das Bushäuschen sei allerdings etwas „mikrig“, man sollte das Dach von der Halle etwas vorziehen.

Gemeinderat M. Bosshard erklärt, dass der Unterstand zur historischen Bahnhofhalle passen müsse. Da ist die Denkmalpflege zuständig. Das Häuschen wird in Glas sehr dezent in Erscheinung treten. Auch die Beleuchtung müsse abgestimmt werden, Kandelaber gebe es keine. Unter dem Vordach soll ein weiches Licht installiert werden, wieder nach den Vorgaben der Denkmalpflege.

Jens Kanese, Saland, stellt den Antrag, dass mit dem Umbau des Busplatzes eine Videoüberwachung realisiert wird. Er ist sich sicher, dass die SBB mitmachen und es gebe diverse Varianten mit Miete usw. Nebst der Überwachung sei die Prävention wichtig.

Präsidentin M. Heimgartner erwähnt, dass mit den Umbauten, darunter auch das alte Bahnhofgebäude, die Sicherheitsthematik mit den SBB besprochen werde. Bereits heute setzen die SBB Videokameras beim Bahnhof ein.

Jens Kanese verlangt eine Überwachung und hält fest, dass sein Anliegen nicht vergessen werde, es sei für ihn sehr wichtig.

Präsidentin M. Heimgartner nimmt den Wunsch entgegen, kann aber sein Anliegen nicht in das vorliegende Busplatzprojekt aufnehmen; der Antrag kann somit nicht entgegen genommen werden.

Elsbeth Fernandez, Bauma, stellt eine Frage zum Bushäuschen. Es sollte darauf verzichtet werden und dafür der Warteraum in die Fahrzeughalle verlegt werden.

Gemeinderat M. Bosshard stellt klar, dass der Dampfbahnverein besorgt ist um das Rollmaterial; dieses muss so gut als möglich geschützt werden. Die Halle weist keine Seitenwände auf. Es wird deshalb zwischen den Stützen einen Zaun geben, damit der Zugang für unbefugte Personen erschwert wird. Auch in der Planung war dies nie eine Option, denn die Geleise sind bereits neu gebaut.

Präsidentin M. Heimgartner ergänzt, dass die Denkmalpflege einen Warteraum in der Halle nicht zulassen wird.

Gemeinderat M. Bosshard gibt weiter zu bedenken, dass die einst in Basel gebaute Bahnhofhalle möglichst identisch in Bauma wieder aufgebaut werden soll. Ein Problem muss über die Statik wegen höheren Schneelasten gelöst werden. Aber selbst der Stromverteilkasten muss ausserhalb der Halle platziert werden, da es diesen damals noch nicht gab.

Eine Votantin meint, dass an den Rollstuhl gebundene Personen einen Schirm montiert haben oder unter der grossen Linde Schutz finden. Auch ein kleines „Dächli“ würde ausreichen.

Präsidentin M. Heimgartner findet dies unpraktisch und nicht behindertenfreundlich. Auf einen Unterstand zu verzichten, wäre schade. Ein neuer Park wird gebaut und wieder zwei Lindenbäume gepflanzt. Die Bäume wachsen schnell, das sieht man mit der Linde hinter dem Gemeindehaus. Die neuen Bäume werden die Nachkommen geniessen können.

Tanja Manz, Bauma, findet, dass für Personen, die gut zu Fuss sind, ein paar Meter mehr oder weniger kein Problem darstellen. Wichtig ist, was man in Bauma bei der Ankunft antrifft. Da sei Qualität gefragt, ein freundlicher Empfang und ein schönes Erscheinungsbild; dies sei eben möglich mit der heutigen Lindengruppe. Sie unterstützt den Rückweisungsantrag mit dem Auftrag nochmals über die Bücher zu gehen.

Präsidentin M. Heimgartner äussert sich zum Rückweisungsantrag. Der Gemeinderat prüfte bereits diverse Varianten. Das Votum aus der Versammlung, über die Bücher zu gehen, bietet keine Gewähr, dass die Bäume tatsächlich stehen gelassen werden können. Das Projekt später auszuführen ist nicht sinnvoll. Im jetzigen Zeitpunkt ist die Finanzierung gesichert und die Synergien mit dem Strassenbau und dem Hallenbau können jetzt genutzt werden. Zuletzt werde man zwangsverpflichtet wegen der Behindertengleichstellung. Wunder werden kaum passieren. Die Buskante zurückzusetzen bedeutet, dass alte und gehbehinderte Personen benachteiligt würden.

Rita Leimgruber, Bauma, fragt sich, ob man nun zustimmen soll oder nicht. Sie findet es schade, wie mit den Bäumen umgegangen wird. Viele Bäume seien verschwunden. Bäume zeigen Qualität mit der Erscheinung und dem Charakter. Sie bittet die Gemeinde, zu den Bäumen Sorge zu tragen, sonst schwinde die Lebensqualität. Sie ist gegen das Fällen der Bäume, sehe aber auch, dass es schwierig ist zu entscheiden.

Präsidentin M. Heimgartner weist auf die Analyse der Woodtli Baumpflege AG hin. Darin wird festgehalten, dass derjenige Baum, der gemäss vorliegendem Projekt zu erhalten wäre, sich nicht in einem guten Zustand befindet und als Einzelbaum nicht mit Sicherheit überlebensfähig ist. Der Baum zeige sich wohl mit prächtigen Blättern, aber bei genauerer Betrachtung ist er eben nur ein „halber“ Baum. Woodtli beurteilte auch die Kastanienbäume beim Sekundarschulhaus. Die Bäume mussten gepflegt werden. Von Aussen ist eben vieles nicht sichtbar.

Ellen Schaad, Bauma, vergleicht die alte Halle mit den alten Bäumen und stellt fest, dass nun die Bäume gehen müssen. Auch der Bahnhof Stadelhofen wurde behindertengerecht umgebaut und die Bäume konnten bestehen bleiben. Dies soll auch in Bauma berücksichtigt werden.

Thomas Rüegg ist nicht der Ansicht, dass die Linden krank sind. Ein Baum allein stehen zu lassen, ist nicht die Lösung. Die Bäume sind sozusagen Zwillinge und müssen deshalb zusammen bestehen bleiben. Er findet weiter, dass eine Busdurchfahrt reiche oder eine andere Möglichkeit geprüft werden müsse. Er stellt den Antrag, ein Projekt auszuführen, mit welchem beide Bäume erhalten blieben.

Gemeinderat Rudolf Bertels hält fest, dass das Projekt das Fällen von mindestens einer Linde beinhaltet. Zwei Bäume beizubehalten, ist nicht möglich. Ein Änderungsantrag könnte gestellt werden, einen Lindenbaum zu erhalten, sonst bleibt nur der Weg über den Rückweisungsantrag.

Thomas Rüegg hält an seinem Antrag fest, es seien beide Bäume zu erhalten.

Bernhard Suter, Saland, unterstützt den Rückweisungsantrag. Er schlägt vor, dass die Halle als Warteraum genutzt werden kann und erwartet ein Entgegenkommen der Denkmalpflege. Mit der Halle mache man auf „alt“ und gleichzeitig würden alte Bäume gefällt. Die Zufahrt von oben wie an den Markttagen sei möglich. Er findet, dass die vorgelegte Variante nicht vollständig durchdacht ist.

Gemeinderat Max Bosshard erklärt, dass die Sicherheit gewährleistet sein muss. Zu den Bäumen sagt er, dass in junge Bäume investiert werde. Wohl könnte ein Baum stehen bleiben, aber erst in einigen Jahren wird abschätzbar, ob ein Baum allein überlebt. Die Bäume gehören mit dem Land den SBB.

Bernhard Suter ist die Stellung der SBB nicht klar, er habe darüber im Antrag nichts gelesen. Und weiter führt er aus, dass nichts gegen die Verlegung der Zufahrt über den alten Landi spreche.

Gemeinderat Max Bosshard präzisiert, dass der Vorschlag, die Bäume zu fällen, auch von den SBB kommen. Zur Zufahrtsvariante über den alten Landi ist zu bedenken, dass die Zufahrt wegen dem Bahnübergang mit Barriere nicht geeignet ist. Da komme es zu Staus. Im Weiteren ist eine Entflechtung der diversen Verkehrsteilnehmer notwendig.

Gemeinderat Rudolf Bertels macht darauf aufmerksam, auf das Gleis des DVZO nicht als Warteraum genutzt werden kann, da die Züge darauf stehen. Zudem gehört die Gleisanlage der Bahn und die Gemeinde kann darüber nicht bestimmen.

Werner Berger, Bauma, stellt den Antrag auf Abbruch der Diskussion.

Über diesen Ordnungsantrag kann sofort abgestimmt werden: Dem Antrag wird mit 96 Stimmen bei 10 Gegenstimmen zugestimmt.

Präsidentin Marianne Heimgartner weist nochmals auf die intensiven Vorbereitungen dieses Geschäftes hin. Acht Varianten kamen auf den Tisch und wurden beurteilt. Alle Varianten, die den Erhalt der Lindenbäume beinhalteten, kamen in den Beurteilungen nicht durch. Als einzige mögliche Lösung stellte sich eben die jetzt beantragte Variante heraus. Das heutige Projekt nutzt die Synergien mit allen Partnern. Es gebe keine bessere Variante. Bei einer Rückweisung des Geschäftes ist der Gemeinderat nicht an die Auflagen oder Wünsche der Gemeindeversammlung gebunden.

Der Änderungsantrag von Thomas Rüegg, beide Lindenbäume zu erhalten, kann nicht angenommen werden, da das Projekt dies nicht zulässt.

### A b s t i m m u n g :

Zuerst wird über den Rückweisungsantrag von Toni Anderfuhren abgestimmt.

Der Rückweisungsantrag vereinigt 37 Stimmen auf sich, bei 68 Gegenstimmen. **Der Rückweisungsantrag ist abgelehnt.**

Hauptabstimmung:

**Dem Antrag des Gemeinderates wird mit 67 Stimmen bei 43 Gegenstimmen zugestimmt.**

